

Im Anzug auf den Campus

43 Firmen stellen derzeit an der Reutlinger Hochschule aus

Gestern begann auf dem Hohbuch-Campus wieder das „Firmenforum“: Studenten kommen an Praktika und Jobs, Unternehmen an qualifizierte Leute. Und die Hochschule hofft auf Sponsorengelder.

GABI SCHWEIZER

Reutlingen. Jeans, Schlapperpullis? Sie waren auf dem Hohbuch-Campus gestern Fehlanzeige, denn Unternehmen wie Bosch, Aldi und Adidas hatten ihre Stände aufgebaut. In schicken Anzügen und Kostümen kamen die Studierenden der European School auf Business (ESB) deshalb an die Hochschule, um an den Firmenständen entlangzuschlendern, Häppchen zu naschen und mit den Unternehmensvertretern zu plaudern – oder um sich einem richtigen Bewerbungsgespräch zu stellen.

Über 400 Interviews kommen über zwei Tage hinweg zusammen. Bei L'Oréal, Hilti und der Zahnradfabrik (ZF) ist die mexikanische Austauschstudentin Ana Patricia Miravele Laguno vorstellig geworden: „Das ist eine gute Chance für Studenten wie mich, die aus dem

Ausland kommen“, erzählte die junge Frau. 20 Reutlinger Studierende, die gerade im Ausland studieren, reisten sogar wegen des Forums kurzzeitig zurück.

Siebtsemester und Forums-Organisatorin Julia Frank spricht von einer „einmaligen Gelegenheit“: „Die Firmen kommen zum Teil aus Hamburg angereist, die Gespräche sind immer sehr locker.“ Auch, weil traditionell viele ESB-Abgänger als Firmenvertreter an ihre alte Hochschule zurückkommen. So zum Beispiel Shell-Mitarbeiter Minh-Kha Le, der seine Firma in Reutlingen bekannter machen und Praktikanten werben möchte. „Wir haben viele ESB-Studenten als Mitarbeiter und machen immer wieder gute Erfahrungen“, erzählte auch Annegret Teichert von der Holzbrinck-Verlagsgruppe.

In der Vergangenheit hatte es bereits Überlegungen gegeben, das Forum für alle zugänglich zu machen. Das, so betonte Verena Werdich vom Hochschul-Career Center bei der gestrigen Pressekonferenz, war von den Unternehmen nicht gewünscht. Sie kämen gezielt nach Reutlingen, um qualifizierte Mitarbeiter zu finden. ESB-Dekan Ottmar Schneck gibt allerdings of-

fen zu, dass die Hochschule nicht nur das „Produkt Student“ vermitteln, sondern auch „etwas verdienen“ will – spricht: Sponsoren gewinnen. Vom „Bildungsland“, so klagte der Betriebswirtschaftsprofessor, bemerke er nicht viel. So würden zwar neue Berufsakademien gebaut und Universitäten bekämen „haufenweise Geld“, aber Einrichtungen wie die ESB würden nicht genügend unterstützt. „Wir fühlen uns gerade ein bisschen als Sandwich“, so der Dekan.

Über tausend Interessierte erwarten die Organisatoren an zwei Tagen. Gestemmt haben die Studenten die Organisation nahezu alleine, haben im 13-köpfigen Team Putzdienste, Catering und Interviewpläne koordiniert. Die Studierenden sollten schließlich ihre „Soft Skills“ entwickeln, meint Stephan Höfer, als Prodekan für Marketing und Presse zuständig.

Aktiv geworden ist auch eine andere Studentengruppe: Die „United Nations Association“ möchte nächstes Jahr ein alternatives Karriereforum schaffen: Dann können Studenten sich über die Arbeit bei einer Entwicklungsbank oder beim Deutsch-Amerikanischen Austauschdienst informieren.